

Erich Fromm: Die Revolution der Hoffnung / Für eine humanisierte Technik /rororo 1974

Seite 11:

Ein neues Gespenst geht um. Die vollkommen mechanisierte Gesellschaft, die sich der maximalen materiellen Produktion und einem maximalen Verbrauch hingibt und von Computern gesteuert wird; und in diesem sozialen Prozess verwandelt sich der Mensch zu einem Teil der totalen Maschine – er wird zwar gut ernährt und gut unterhalten, aber er ist passiv, unlebendig und beinahe gefühllos. Mit dem Sieg der neuen Gesellschaft werden Individualismus und Privatleben verschwinden; die Gefühle gegenüber anderen werden manipuliert – durch psychologische Konditionierung und andere Maßnahmen oder durch Drogen, die gleichzeitig eine neue Art der introspektiven Erfahrung vermitteln.....

Das Bedrohlichste daran ist vermutlich zur Zeit, daß wir anscheinend die Kontrolle über das eigene System verlieren. Wir führen Entscheidungen aus, die unsere Computerberechnungen für uns treffen.

Wir sind zweifach bedroht: Von der Vernichtung durch Atomwaffen und von einer inneren Leblosigkeit, einem Passivsein, das daher rührt, daß wir von den verantwortlichen Entscheidungen ausgeschlossen bleiben.

Wie ist das gekommen?....

Durch die einseitige Betonung der technischen Probleme und des materiellen Verbrauchs verlor er(Ich: der Mensch) den Kontakt mit sich selbst und dem Leben.

Seite 12:

Im Augenblick liegt eines der schwersten Krankheitssymptome unseres Systems darin, dass ... Wirtschaft...auf der Produktion von Waffen (Verteidigungsorganisation) sowie auf dem Prinzip des maximalen Verbrauchs beruht....

Stehen wir also einem tragischen, unauflösbaren Dilemma gegenüber? Müssen wir kranke Menschen „herstellen“, um eine gesunde Wirtschaft zu haben, oder können wir unsere materiellen Schätze, unsere Erfindungen, unsere Computer dazu einsetzen, menschlichen Zwecken zu dienen?

Seite 13 und 14:

In diesem Buch stelle ich mich im Grunde auf denselben Standpunkt wie Mumford und Ellul...

Das gegenwärtige Gesellschaftssystem läßt sich um Vieles besser verstehen, wenn man das „System Mensch“ mit dem ganzen System in Verbindung bringt. Die menschliche Natur ist keine Abstraktion und auch kein unendlich formbares und deshalb für die Entwicklung nebensächliches System. Sie besitzt ihre eigenen, spezifischen Eigenschaften, Gesetze und Alternativen. Die Untersuchung des Systems Mensch kann uns ein Bild davon geben, wie sich bestimmte Faktoren des sozio-ökonomischen Systems auf den Menschen auswirken und wie Störungen im System Mensch das ganze Sozialsystem aus dem Gleichgewicht bringen.....

...Normen aufzustellen, die ein gesundes Funktionieren der Wirtschaft (und) des Sozialsystems zum optimalen Wohlergehen der Menschen, die daran teilhaben, in Beziehung setzen. All dies gilt natürlich nur, wenn wir darin übereinstimmen, daß eine maximale Entwicklung des menschlichen Systems im Sinne seiner eigenen Struktur – das heißt des menschlichen Wohlergehens – das höchste Ziel ist.

Die zunehmende Unzufriedenheit mit unserer gegenwärtigen Lebensweise, ihrer Passivität und stummen Langeweile, ihrem Mangel an Privatleben und Entpersönlichung muß ebenso berücksichtigt werden wie die Sehnsucht nach einem freudigen, sinnvollen Leben, das die spezifischen Bedürfnisse der Menschen erfüllt, die dieser in den letzten paar tausend Jahren in der Geschichte entwickelt hat und die ihn vom Tier genauso unterscheiden wie vom Computer. Dies ist umso wichtiger, als der wohlhabende Teil der Bevölkerung bereits die völlige materielle Befriedigung genossen und dabei festgestellt hat, daß das Verbraucherparadies nicht die versprochene Glückseligkeit liefert. (Die Armen haben natürlich noch keine Chance gehabt, dies herauszufinden, es sei denn durch die Beobachtung der Freudlosigkeit jener, die alles haben, „was das Herz begehrt“.)

Ideologien und Allgemeinbegriffe haben viel von ihrer Anziehungskraft eingebüßt; traditionelle Klischees wie „rechts“ und „links“ oder „Kommunismus“ und „Kapitalismus“ haben ihre Bedeutung verloren. Der Mensch sucht eine neue Orientierung, eine neue Philosophie, die sich nach den Prioritäten des geistigen und physischen Lebens richtet und nicht nach den Prioritäten des Todes.

Seite 21 und 22:

Seelenstärke ermöglicht es nein zu sagen, wo die Welt Ja erwartet.....

Was für den Einzelnen wahr ist, gilt auch für die Gesellschaft. Sie ist niemals statisch; wenn sie nicht wächst, verfällt sie; wenn sie den Status quo nicht zum Besseren überschreitet, verändert sie sich zum Schlechteren. Zwar hegen wir, als Einzelne oder als Mitglieder der Gesellschaft, häufig die Illusion, wir könnten einfach stehenbleiben, ohne die Situation in der einen oder anderen Richtung zu ändern. Aber dies ist eine der allergefährlichsten Selbsttäuschungen. Sobald wir stillstehen, beginnen wir zu verwesen.

Seite 31 und 32:

Offensichtlich erkannten große Geister schon vor hundert Jahren was heute oder morgen geschehen würde, während wir, denen es geschieht, uns blind stellen, um nicht in unserer täglichen Routine gestört zu werden.Es ist nicht der Leviathan von Hobbes, sondern ein Moloch, ein alles vernichtendes Götzenbild, dem das menschliche Leben geopfert werden soll. Dieser Moloch wurde sehr phantasievoll von Orwell und Aldous Huxley sowie von einer Reihe von Science Fiction-Autoren geschildert, die damit mehr Klarheit bewiesen haben als die meisten professionellen Soziologen und Psychologen.

Aus Brzezinskis Beschreibung der technotronischen Gesellschaft habe ich bereits zitiert und möchte nur noch dies hinzufügen: „ Der überwiegende humanistisch orientierte und gelegentlich ideologisch gebundene intellektuelle Nonkonformist.... Wird in schnellem Tempo entweder durch Experten und Spezialisten...oder durch verallgemeinernde Zusammenfasser verdrängt: Und diese werden als Hausideologen der Macht für die disparatesten Handlungen eine übergreifende intellektuelle Gesamtschau erstellen.“ ...

Nach Luis Mumford: Das Zentralphänomen bezeichnete er als „Megamaschine“. Eine derartige Organisation beruht auf der totalen Koordination und einer ständigen Zunahme von Ordnung, Macht, Vorhersagbarkeit und vor allem Kontrolle.

Seite 40 und 41:

Neben den pathologischen Zügen, die im Passivsein wurzeln, gibt es noch andere, die für das heutige Verständnis der Pathologie des Normalseins bedeutsam sind. Ich meine die wachsende Kluft zwischen der zerebral-intellektuellen Funktion und der affektiv emotionalen Erfahrung; die Kluft zwischen Denken und Fühlen, Geist und Herz, Wahrheit und Leidenschaft.

Logisches Denken ist nicht rational, wenn es nur logisch ist und nicht von der Sorge um das Leben und von der Beobachtung des gesamten Lebensprozesses in all seiner Konkretheit und Widersprüchlichkeit bestimmt wird. Andererseits können nicht nur die Gedanken sondern auch die Gefühle rational sein. Mit Pascals Worten“ Le coeur a ses raisons que le raison ne connait point“ (das Herz hat seine Vernunftgründe, von denen die Vernunft nichts weiß). Rationalität im Gefühlsleben bedeutet, daß die Gefühle die psychische Struktur des Menschen bestätigen, sie in einem harmonischen Gleichgewicht halten und zugleich ihr Wachstum unterstützen. So steigert zum Beispiel eine irrationale Liebe die Abhängigkeit und damit die Angst und Feindseligkeit des Menschen. Die rationale Liebe dagegen versetzt einen Menschen in engste Beziehung zu einem anderen und bewahrt zugleich seine Unabhängigkeit und Integrität.

Die Vernunft entspringt einer Mischung von rationalem Denken und Gefühl. Wenn die beiden Funktionen auseinandergerissen werden, verkümmert das Denken zu einer schizoiden intellektuellen Aktivität und das Fühlen zu einer neurotischen, lebensschädigen Leidenschaftlichkeit.

Die Kluft zwischen Denken und Fühlen führt zu einer Erkrankung: einer schwachen chronischen Schizophrenie, unter der die neuen Menschen des technotronischen Zeitalters zu leiden beginnen. In den Sozialwissenschaften ist es Mode geworden, über menschliche Probleme nachzudenken, ohne auf die Gefühle Rücksicht zu nehmen, die mit diesen Problemen verbunden sind. Man nimmt an, die wissenschaftliche Objektivität verlange, daß die Gedanken und Theorien über den Menschen von aller gefühlsmäßigen Sorge um den Menschen freibleiben müßten.

Ein Beispiel über dieses emotionslose Denken ist Herman Kahns Buch über die atomare Kriegsführung. Er erörtert die Frage, ob der Tod von vielen Millionen Amerikanern „akzeptabel“ sei, wenn wir als Kriterium dafür die Fähigkeit nehmen, die Wirtschaftsmaschinerie nach einem Atomkrieg in einer annehmbar kurzen Zeit wieder aufzubauen, daß sie so gut ist wie vorher oder sogar noch besser. Die Grundkategorien dieser Art von Denken sind Zahlen für das Bruttosozialprodukt und das Wachstum oder die Abnahme der Bevölkerung, während alle Fragen nach den menschlichen Auswirkungen des Atomkriegs, nach Leid, Schmerz, Brutalisierung usw. , beiseite gelassen werden. Kahns Buch- Ihr werdet es erleben- liefert weitere Beispiele für jene Darstellungsweise, die wir in einer völlig entfremdeten Megamaschinen-Gesellschaft erwarten müssen. Kahn beschäftigt sich mit Zahlenwerten für Produktion und Bevölkerungswachstum und mit verschiedenen

Szenarios für Krieg und Frieden; und er beeindruckt damit viele Leser, will sie die tausende von kleinen Angaben die er ständig wechselnden, kaleidoskopartigen Bildern verknüpft, für Bildung und Tiefgründigkeit halten. Sie spüren nicht die prinzipielle Oberflächlichkeit seines Denkens und das Fehlen jeglicher Dimension in seiner Beschreibung der Zukunft.

Und zahlreiche Anzeichen weisen darauf hin, daß in bestimmten Bevölkerungsschichten besonders dann, wenn ein Krieg droht, die paranoiden Elemente zunehmen, jedoch nicht pathologisch empfunden werden, solange sie allgemein verbreitet sind.

Seite 42 :

Ein Symptom für das Angezogen sein vom rein Mechanischen ist die bei einigen Wissenschaftlern und in der Öffentlichkeit zunehmende Popularität der Vorstellung, daß es möglich sein werde, Computer zu konstruieren, die sich im Denken, Fühlen oder irgendwelchen anderen Funktionen nicht mehr vom Menschen unterscheiden. Das Hauptproblem liegt meines Erachtens nicht darin, ob solch ein Computermensch konstruiert werden kann, sondern warum gerade diese Idee so populär ist in einer historischen Periode, in der nichts wichtiger erscheint, als die existierenden Menschen in rationalere harmonischere und friedlichere Wesen zu verwandeln. **Man kann sich kaum des Verdachts erwehren, daß die Anziehungskraft der Vorstellung von einem Computermenschen häufig Ausdruck einer Flucht vor dem Leben ist- aus der humanen Erfahrung in die mechanische und rein intellektuelle.**

Der Computer kann in vielerlei Hinsicht zur Erleichterung des Lebens beitragen; aber die Vorstellung, daß er den Menschen und das Leben ersetzt, ist ein Zeichen für den Krankheitszustand unserer Zeit.

Seite 44 und 45:

Es bedarf kaum einer Erwähnung, daß die Eingriffe in das Privatleben zu einer Kontrolle über den Einzelnen führen können, die totaler ist und verheerender sein könnte als alles, was totalitäre Staaten bisher vorgeführt haben.

Mit dem Beginn des wissenschaftlichen Denkens und dem Zerschlagen der religiösen Gewißheit sah sich der Mensch zu einer neuen Suche nach Gewißheit gezwungen. Er verlor den Mut, für sich allein zu denken und Entscheidungen nur auf Grund seiner vollen intellektuellen und gefühlsmäßigen Verpflichtung gegenüber dem Leben zu treffen. Er wünschte die „ungewisse Gewissheit“, die das rationale Denken geben kann, gegen eine „absolute Gewissheit“ einzutauschen – also jene angeblich „wissenschaftliche“ Gewissheit, die auf der Vorhersagbarkeit beruht. Diese Gewißheit wird nicht mehr von den unzuverlässigen Kenntnissen und Gefühlen des Menschen, sondern von den Computern garantiert, die genaue Voraussagen gestatten und dadurch zu Garanten der Gewissheit werden.

Seite 46 und 47:

Beispiel eines Unternehmers: Er glaubt an seine Freiheit, die Ergebnisse der Computer-voraussagen anerkennen oder zurückweisen zu können, aber praktisch hat er so wenig Freiheit wie ein frommer Christ, der gegen Gottes Willen handeln wollte.

Er könnte es zwar, aber er wäre verrückt, dieses Risiko einzugehen, weil es keinen größeren Quell der Gewißheit gibt (Ich: für ihn) als die Computer-Antwort.

Das angeblich rationale Verhalten unserer Planer unterscheidet sich kaum von den religiös begründeten Entscheidungen eines vorwissenschaftlichen Zeitalters. Nur eine Einschränkung muß gemacht werden: sowohl die religiöse Entscheidung, also die blinde Unterwerfung unter den Willen Gottes, als auch die Computerentscheidung, also der Glaube an die Logik der „Tatsachen“, sind entfremdete Entscheidungen, in denen der Mensch seine eigene Einsicht, Kenntnis, Wißbegier und Verantwortung einem Idol anvertraut – sei es nun Gott oder der Computer..... Die humanistische Religion der Propheten kannte keine derartige Selbstaufgabe; die Entscheidung gehörte dem Menschen.Er muß sich zu der Wirklichkeit in Beziehung setzen, so daß er aus dem Computer Tatsachen anfordert, die vom Standpunkt der Vernunft, und das heißt zur Erhaltung und zur Förderung der Lebendigkeit des Menschen wesentlich sind.

Ich: Die Finanzkrise mit ihren verheerenden Auswirkungen ist der Abhängigkeit und dem blinden Gehorsam von Menschen von Computerprogrammen geschuldet, die auf die menschliche Entscheidung in Verantwortung verzichten haben. Dazu kommt noch suchartiges Verhalten von Gier.

Seite 51:

Jegliches Planen, mit oder ohne Computerhilfe, hängt von den Normen und Werten ab, die ihm zugrunde liegen.Der Computer kann Planungsarbeiten beträchtlich erleichtern, aber sein Gebrauch ändert nichts am Grundprinzip eines rechten Verhältnisses von Mitteln und Zwecken;

Seite 55, 56, 57:

Aus den vorangegangenen Überlegungen ergibt sich die Frage nach der Formbarkeit des Menschen. Manche Anthropologen und Humanwissenschaftler glauben, daß der Mensch unbegrenzt formbar sei. Auf den ersten Blick scheint das auch zu stimmen. Ebenso wie er Fleisch oder Pflanzennahrung oder beides essen kann, kann er als Sklave oder als freier Mensch leben, in Not oder im Überfluß, in einer Gesellschaft, die die Liebe, oder in einer, die die Zerstörung als Wert ansieht. Tatsächlich kann der Mensch fast alles tun, oder besser gesagt: die gesellschaftliche Ordnung kann dem Menschen fast alles antun.

Die Geschichte des Menschen zeigt genau, was man ihm antun kann und was nicht. Wenn der Mensch unbegrenzt formbar wäre hätte es keine Revolutionen gegeben.; es wäre kein Wandel eingetreten, weil eine einzige Kultur den Menschen dazu gebracht hätte, sich ohne Widerstand ihren Regeln zu unterwerfen. **Aber der Mensch ist nur relativ formbar; er hat immer mit Protest auf Bedingungen reagiert, die das Ungleichgewicht zwischen der Gesellschaftsordnung und seinen eigenen menschlichen Bedürfnissen zu drastisch oder unerträglich werden ließen.**

Sein Protest erhob sich nicht nur gegen materielles Leid; spezifisch menschliche Bedürfnisse (die später erörtert werden) sind ein ebenso starker Antrieb für eine Revolution und die Dynamik des Wandels.....

Der Mensch ist umso stärker, je vollkommener er mit der Wirklichkeit in Verbindung steht. Solange er Herdentier bleibt und seine Wirklichkeit im Wesentlichen nur jene Fiktion ist, die seine Gesellschaft zur bequemerer Manipulation der Menschen und Dinge eingeführt hat, so lange ist er als Mensch schwach. Jeder Wandel der Gesellschaftsordnung bedroht ihn mit größter Unsicherheit ja sogar Wahnsinn, weil seine gesamte Beziehung zur Wirklichkeit ja über die fiktive Wirklichkeit vermittelt ist, die ihm als real hingestellt wird.Der Mensch hat als Mensch den angeborenen Drang, seine Kenntnis der Wirklichkeit zu vergrößern und damit der Wahrheit näherzukommen.

Seite 59, 60:

Es geht nicht in erster Linie um überlegene Intelligenz, sondern um das Verschwinden der Irrationalität, die notwendig zu einer Verirrung des Geistes führt. wie sich der Mensch in der Welt wieder zu Hause fühlen und seine erschreckende Einsamkeit überwinden kann; er erreicht dies durch die vollständige Entwicklung seiner menschlichen Kräfte und Fähigkeiten, nämlich lieben zu können, seinen Verstand zu gebrauchen, Schönheit zu schaffen, sich an Schönheit zu erfreuen und seine Menschheit mit allen Mitmenschen zu teilen.....es ist das harmonische Band der Brüderlichkeit, bei der die Solidarität und die menschlichen Bindungen weder Gefühls- noch verstandesmäßig durch eine Einschränkung beeinträchtigt werden. Aus diesem Grund ist das Ideal der Brüderlichkeit nicht eine Sache der subjektiven Vorliebe. Es ist die einzige Bindung, die zwei Bedürfnisse des Menschen befriedigt: sich eng verbunden zu fühlen und gleichzeitig frei zu sein, Teil eines Ganzen zu sein und gleichzeitig unabhängig.

Seite 71,72:

Seitdem sind solche Überlegungen nahezu ganz verschwunden. Die großangelegte Vernichtung der Zivilbevölkerung durch Luftangriffe während des Zweiten Weltkriegs, die Ermordung unkriegerischer Bauern in Vietnam, der Gebrauch der Folter unter Hitler und Stalin sowie in Algerien, Brasilien und Vietnam beweisen das völlige Verschwinden des Mitleids bei der Verfolgung politischer und wirtschaftlicher Ziele. **Was wie eine Zunahme der Grausamkeit aussieht, ist in großem Maße ein Schwinden des Mitleids.**

In der modernen Industriegesellschaft sind mitleidige Taten durch philanthropische Akte ersetzt worden – dies ist die bürokratisch organisierte, entfremdete Form der Gewissensberuhigung. Als Ersatz für Mitleid spendet man Geld, das oft mitleidslos brutal verdient wurde.....

Eine andere „humane Erfahrung“ die hier betrachtet werden muß, ist die Verantwortung. Auch dieses Wort hat seine ursprüngliche Bedeutung verloren und wird gewöhnlich als Synonym für Pflicht gebraucht. Pflicht ist jedoch ein Begriff aus dem Bereich der Unfreiheit, während Verantwortung in den Bereich der Freiheit gehört.

Diese Unterscheidung zwischen Pflicht und Verantwortung entspricht der Unterscheidung zwischen dem autoritären und dem humanistischen Gewissen.

Seite 83, 84:

Das heißt: nicht die Technik, sondern der Mensch muß die obersten Werte festsetzen; nicht die maximale Produktion, sondern die optimale Entwicklung des Menschen muß das Kriterium für jegliches Planen sein. **Die Entfaltung des Menschen und nicht der industrielle „Fortschritt“ muß zum Leitprinzip der sozialen Organisation werden.....** Und vor allem ist es nötig, das System Mensch in das gesamte Sozialsystem einzubeziehen. Das heißt, die Kenntnis des Menschen, der menschlichen Natur und ihrer realen Äußerungsmöglichkeiten muß zu einem der grundlegenden Daten jeder gesellschaftlichen Planung werden.

Seite 114, 115, 116:

Auch unter einem völlig anderen Gesichtspunkt haben alle radikalen Humanisten etwas Gemeinsames: sie verneinen und bekämpfen den Götzendienst in jeglicher Form und Gestalt. Götzendienst meint hier im prophetischen Sinn die religiöse Verehrung eines Werkes, das man selbst geschaffen hat – dadurch macht sich der Mensch zum Knecht der Dinge und wird schließlich selbst ein Ding.....Ob man an Gott glaubt oder nicht, ist eine sekundäre Frage im Vergleich damit, ob man Götzen ablehnt.

Ein weiterer gemeinsamer Grundsatz ist die Solidarität aller Menschen, also eine Loyalität gegenüber dem Leben und der Menschheit, die stärker ist als die Loyalität gegenüber einer bestimmten Gruppe.....

Der allerwichtigste Faktor ist jedoch die Wiedererweckung von Mitleid, Liebe und einen Sinn für Gerechtigkeit und Wahrheit angesichts der politischen, sozialen und kulturellen Situation der heutigen Industriegesellschaft sowie ein Handeln, das davon bestimmt wird.

Seite 117:

Die einzige Bedingung für eine solche geistige Wiedergeburt ist, daß der Mensch wieder zu leben beginnt und seine Gesellschaft für das Leben und nicht für den Tod organisiert.

Seite 131:

Wir stehen mitten in einer entscheidenden Krise des modernen Menschen. Und wir haben nicht mehr viel Zeit zu verlieren. Wenn wir nicht sofort anfangen, wird es wahrscheinlich zu spät sein. Doch es gibt Hoffnung – weil eine reale Möglichkeit besteht, daß der Mensch wieder in sein Recht eintreten und die technische Gesellschaft humanisieren kann.

„Es ist nicht an Dir, das Werk zu vollenden, doch Du bist auch nicht frei, dich ihm zu entziehen.“

Auch lesenswert:

Gruen, Arno: Wider die kalte Vernunft, Klett-Cotta

Hofstetter, Yvonne: Sie Wissen Alles, Bertelsmann

Hofstetter, Yvonne: Das Ende Der Demokratie, Bertelsmann

Scheidler, Fabian: Das Ende Der MEGA MASCHINE, ProMedia